

Das Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich

M. Schär

Der Berufung eines Ordinarius für Sozial- und Präventivmedizin an die Universität Zürich im Jahre 1962 folgte ein Jahr später die Gründung des Institutes.

Von den Lehrverpflichtungen her wurde der Aufgabenbereich in einem weiten Rahmen bereits vorgezeichnet. Im entsprechenden Reglement für die Eidg. Medizinprüfungen des Eidg. Departements des Innern, das im Dezember 1964 in Kraft gesetzt wurde, sind die Kenntnisse in Sozial- und Präventivmedizin, die dem Medizinstudenten vermittelt werden sollten, umschrieben. Namentlich genannt werden die Arbeits- und Versicherungsmedizin, die Epidemiologie, die Impfungen, die allgemeinen Umwelteinflüsse und die Gesundheitsfürsorge. Die Lehrveranstaltungen sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

- | | | |
|--|-----|-----|
| * Sozial- und Präventivmedizin I | (2) | |
| Demographie, Organisation des Gesundheitswesens, Umgebungshygiene usw. | | |
| Arbeitsmedizin und Arbeitshygiene | | |
| * Sozial- und Präventivmedizin II | (2) | |
| Ärztliche Betreuung der Bevölkerung, Suchtkrankheiten, Ernährung usw. | | |
| * Versicherungsmedizin | (1) | |
| Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Militärversicherung | | |
| * Epidemiologie | (2) | |
| Allgemeine Epidemiologie | | |
| Epidemiologie der übertragbaren Krankheiten und Schutzimpfungen | | |
| Epidemiologie der chronischen Krankheiten | | |
| Sportmedizin und Sporthygiene | | (1) |
| ferner: | | |
| Sozialmedizinisch-hygienische Exkursionen | | |
| Sozialmedizinisches Praktikum | | |
| Amtsärzte-Fortbildungskurs | | |
| In Klammern () Anzahl Semester-Wochenstunden | | |
| * obligatorische Lehrveranstaltungen | | |

Wegen der grossen Studentenzahlen (240/Jahr) mussten während einiger Zeit die Vorlesungen doppelt gehalten werden. Der kleine Lehrkörper reicht nicht aus, um auf Gruppenunterricht umzustellen.

Die Vorlesungen über Arbeitsmedizin und Versicherungsmedizin werden durch externe Dozenten gehalten.

In bezug auf die Forschung haben sich Schwerpunkte ergeben, die einerseits durch die fachliche Ausbildung und die besonderen Interessen der akademischen Mitarbeiter und andererseits durch die Wissenslücken auf dem Gebiete der Epidemiologie chronischer Krankheiten bedingt sind.

Die Forschungsziele haben sich im Laufe der Jahre verschoben. Im Mittelpunkt steht aber nach wie vor die analytische Epidemiologie. Eine Haupttrichtung stellt die Epidemiologie und Prävention kardiovaskulärer Krankheiten dar. Während zu Beginn noch die Ermittlung von Risikofaktoren der koronaren Herzkrankheit im Vordergrund stand, sind es heute Interventionsstudien

zur Verhütung und Früherfassung von Herz- und Kreislaufleiden.

Prof. F.H. Epstein, der diesen Sektor betreut, ist an 3 Feldstudien beteiligt. Ferner dient er mehreren Gremien und Forschungsstellen (WHO, National Institute of Health USA, Bundesgesundheitsamt und Nationales Forschungsprogramm I des Schweiz. Nationalfonds) als Berater.

Die Bereiche Sporthygiene und Präventivmedizin des Jugendalters werden von Prof. K. Biener bearbeitet. Zusammen mit mehreren Dissertanten wird eine Monografie über das sportmedizinische Profil der Einzelsportarten zusammengestellt. Zum Thema Genussmittelmissbrauch im Jugendalter sind 3 Veröffentlichungen erschienen. Eine weitere Studie befasst sich mit dem Gesundheitszustand und der körperlichen Leistungsfähigkeit der Arbeitnehmer in der Nordostschweiz ("Normogrammstudie"). Insgesamt sind über 2000 Personen erfasst und die ermittelten Daten evaluiert worden.

Der jugendliche Drogenkonsum stellt den Hauptarbeitsbereich Dr. R. Hornungs dar. Die Studien umfassen die Motivation zum Drogenkonsum und gesundheits-erzieherische Interventionsprogramme im Rahmen des Nationalen Forschungsprojektes I des NF. Ferner befasst sich Dr. Hornung im Rahmen seiner Lehrtätigkeit mit medizinsoziologischen Themen.

Die Gesundheitserziehung wird durch die dem Institut angegliederte Dokumentationsstelle unter der Leitung von Dr. phil. G. Bretscher gefördert. Als Sozialpsychologe befasst sich Dr. Bretscher mit der Umsetzung medizinischen und psychologischen Fachwissens in publikumsbezogene Aktionen und deren Evaluation.

Einen weiteren Arbeitsbereich stellen die Ernährungserhebungen bei verschiedenen Bevölkerungsgruppen dar. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang die Befragungen und Untersuchungen von Dr. M. Stransky zum Thema "Motiviert Herzinfarkt zur Aenderung ungesunder Gewohnheiten?". Eine grössere Studie über die Ernährung der Bevölkerung in einigen Gebirgstälern befindet sich im Planungsstadium.

Eine grosse Zahl von Dissertationen über sportspezifische Unfälle und deren Verhütung, aber auch über epidemiologische und arbeitsmedizinische Themen runden den wissenschaftlichen Tätigkeitsbereich des Institutes ab.

Das Institut erbringt Dienstleistungen, die zur Hauptsache in der Beratung von Auslandsreisenden und in der Durchführung von Schutzimpfungen bestehen. Nebenbei sei bemerkt, dass vermutlich noch in diesem Jahr die 500'000. Impfung vorgenommen wird. Unter den Impfungen stehen zahlenmässig die Pockenimpfungen (12'000) immer noch an erster Stelle, gefolgt von den Choleraimpfungen (10'000), den Gelbfieberimpfungen (5'500) und rund 4'000 weiteren Impfungen pro Jahr.

Zu den Dienstleistungen sind auch die sportmedizinischen Untersuchungen und Beratun-

gen durch Prof. Biener zu zählen.

Einen nicht geringen zeitlichen Aufwand erfordert die Mitarbeit in verschiedenen privaten, kantonalen und eidgenössischen Gremien, die sich im weitesten Sinne mit Gesundheitsvorsorge und Präventivmedizin befassen. Als Beispiel seien lediglich die Kommissionen für Gewässerschutz, Energiekonzeption, Gesundheitswesen, spitalexterne Krankenpflege und Geburtsgebrechen erwähnt.

Résumé

La chaire de médecine sociale et préventive à l'université de Zurich a été créée en 1962. L'enseignement dispensé et les principales orientations de la recherche sont montrés au tableau. La recherche se rapporte à l'épidémiologie et la prévention des maladies cardiovasculaires, l'hygiène sportive, la consommation de drogue, l'alimentation et l'éducation pour la santé. Les prestations comprennent la vulgarisation en matière de santé et les vaccinations pour voyages en pays chauds.

Summary

The chair of Social and Preventive Medicine at the University of Zurich has been created in the year 1962. A description of the teaching activities is given. As regards research the main directions are: epidemiology and prevention of cardiovascular diseases, hygiene of sports, drug abuse, nutrition and health education. The services offered by the Institute include counselling in health matters and vaccinations for travellers.

Kleine Auswahl von Veröffentlichungen

BIENER K.: Jugend und Alkohol; Blaukreuz Verlag 1977. - Jugend und Tabak; Habegger Verlag 1979. - Bauernjugend und Gesundheit; Schwabe Verlag 1979. - Sportunfälle - Epidemiologie und Prävention; (zusammen mit S. Fasler), Huber Verlag 1978. - "Normogrammstudie" (mehrere Mitteilungen) Schweiz. Med. W'schr. 1976-1979.

BRETSCHER G.: Der Drohfinger: ein ungeeignetes Erziehungsmittel; in: Handbuch Gesundheitserziehung, Bundesvereinigung für Gesundheitserziehung, Bonn 1978. - Problem Gesundheitserziehung /Le problème de l'éducation à la santé; in Standpunkte/Points de vue, 2. Jhg., SFA Lausanne 1979. - Gesundheit im Alltag/La santé et moi; Krankenkasse Helvetica, Zürich 1979.

EPSTEIN F.H.: Prophylaxe der koronaren Herzkrankheit - Ein Leitfaden für den praktizierenden Arzt; Verlag G. Witzstrock, Baden-Baden, Köln, New York, 1978. - Nutrition, Atherosclerosis and Coronary Heart Disease; Chapter in "Atherosclerosis Reviews" (Paolletti R. and Gotto A.M.Jr., eds.), New York, Raven Press, 5:149-182, 1979. - Epidemiologie des Hochdrucks; in: "Internationales Hochdrucksymposium" (Gotzen R. und Lohmann F.W., eds.), 1979, Berlin, Heidelberg, New York, Springer Verlag pp. 3-10.

HORNUNG R.: Kommunikationstheorie und Gesundheitserziehung; Sozial- und Präventivmedizin, Vol. 23, 355-356 (1978). - Rauchen und die Reduktion kognitiver Dissonanz (zusammen mit Frey D.); Psychologische Beiträge, Band 20, Heft 2, 1978.

SCHAER M.: Public Health in Switzerland; in: "Modern Switzerland", J.M. Luck, Editor. Sposs Palo Alto, 1977. - Nicht mehr rauchen; Blaukreuz Verlag Bern, 1978. - Kompendium der Schutzimpfungen (2. Aufl.); Karger Basel, 1979. - Leitfaden der Sozial- und Präventivmedizin; Huber Bern, 1979.

STRANSKY M.: Doppelblindversuch mit Difenoxyin-Hydrochlorid bei Tropenreisenden (zusammen mit Schwarzenbach F.H.); Therapeutische Umschau 36, Heft 3, 1979. - Die Ernährungssituation bei Jugendlichen; Oesterr. Apothekerzeitung 32, Nr. 7, 18.2.78. - Ernährung im Alter; Oesterr. Apothekerzeitung 32, Nr. 7, 18.2.78.

